

ag: Erika Schnorr wird
Jahre alt

regtes en in nheim

kriege hat sie überlebt – auch ihren Ehemann, sie mittlerweile im Rollstuhl geht es ihr aber gut. Erika Schnorr 100 Jahre e zwei Kinder, die Enkel, und Ururenkel werden im zu gratulieren. Darin h die ehemalige Erzieherin fragt man sie nach dem in Ihrem Leben, sagt sie: r: Die waren bestellt.“ Bei bei unserem Herrgott.“ ter bekam sie mit ihrem eben zwei Töchter hatte gewünscht.



Aus Alt mach neu: Mitglieder des Arbeitskreises Konversion der Architektenkammer auf der Suche nach gelungenen Beispielen (hier: ERBA-Insel in Bamberg).
Bild: ARH

Stadtenwicklung: Reise der Architektenkammer beschäftigt sich mit dem Thema Konversion / Appell an die Rathäuser

Rhein-Neckar als Aufgabe

Von unserem Redaktionsmitglied
Anke Philipp

Zeitungsläserin
eben hat die Jubilarin in
erstadt verbracht. In der
stadt in einem Miets-
sie geboren. Von dort
-jährige gemeinsam mit
n das Haus des Bruders
rnsheim: Gleich in der
t sollte sie einige Jahre
r bauen.

ie ist Erika Schnorr in
nift ThomasHaus um-
r Mann ist schon lange
tab, war das das Trau-
nem Leben“, sagt die Se-
tigt hinzu: „Ich habe ei-
n Mann gehabt.“ Im
ie die anderen Heim-
ellschaft. Gemeinsam
sie sich die Zeit mit Ge-
rielen. Lesen gehört
zu den Beschäftigungen
norr – im Gegensatz zu
50 Jahre lang abonniert
annheimer Morgen. Si-
r ihr jemand diesen Ar-
uct

„Arbeitskreis Konversion“ der Architektenkammer

■ Allein in Mannheim werden bis zum
endgültigen Abzug der US-Amerika-
ner im Jahr 2015 **510 Hektar** bisher
militärisch genutzter Fläche frei. Im
Umland sind es nochmals rund 200
Hektar.

■ Seit 2009 beschäftigt sich inner-
halb der **Kammergruppe Mannheim**
der Architektenkammer Baden-
Württemberg ein extra eingerichte-
ter Arbeitskreis mit dem Thema Kon-
version.

■ Stadtplaner, Architekten und Land-
schaftsarchitekten haben sich zusam-
mengerat, um die Entwicklung zu
begleiten. Ihr Ziel ist, die **Bedeutung**
der Umstrukturierung für die
Region deutlich zu machen.

■ In einem **jetzt veröffentlichten**
Thesepapier mit den Kammergrup-
pen Rheinland-Pfalz und Heidelberg
fordern die Architekten, die Konver-
sion transparent zu gestalten und die
Bürger einzubeziehen. *aph*

Wie komplex die Aufgabe ist und
welche Herausforderungen auf Poli-
tik und Stadtverwaltungen warten,
das wurde bei der Architektenreise
deutlich: Weit über zehn Jahre dau-
erte es beispielsweise in Fürth, den
amerikanischen „Way of Life“ zu
überwinden und mit dem „Süd-
stadtpark“ Neubürger für die bayeri-
sche Kommune zu gewinnen – eine
Jahrhunderchance, die allerdings
laut Bauleitplaner Dietmar Most mit
viel Arbeit, Schwierigkeiten, Proble-
men und am Ende der Fast-Pleie
der eigenen Wohnungsbausell-
schaft verbunden war. So attraktiv
die Gestaltungsaufgabe nämlich ist,
und so verlockend für die Wirtschaft

– auf dem Weg zum Erfolg warten
jede Menge Risiken und juristische
Fallstricke. Denn: Die Umwandlung
von Altbeständen ist nun mal die
teuerste Form der Baulandgewin-
nung. Bodenwert, Altlasten, ver-
steckte Sanierungskosten, Abriss- und
Erschließungskosten, das Planungs-
recht: Vieles kann da am Ende einen
Strich durch die anfängliche Rech-
nung machen. Nicht zu vergessen
die oftmals harten Auseinandersetz-
ungen mit dem Eigentümer, der
Bundesanstalt für Immobilienauf-
gaben (BImA). Hier, so erfahren die
Mannheimer, überwinde man un-
terschiedliche Vorstellungen vor al-
lem mit direkter Kommunikation

und guten Schnittstellenmanage-
ment, Kommune, BImA, Investoren
– entscheidend sei, fair miteinander
umzugehen, so dass jeder die Chan-
ce habe, von Maßnahmen zu profi-
tieren. Um am Ende erfolgreich zu
sein – das wurde von den Bauxper-
ten immer wieder betont – brauche
es viel Mut zum Risiko, Ideen, Kon-
zepte und geschulte Visionen. Dazu
müsse ganz konkret ein Bedarf für
eine bestimmte Entwicklung vor-
handen sein. Ansonsten drohen In-
nenstädte zu veröden, Wohnungs-
märkte zu implodieren.

Studenten aus ganz Deutschl
„Wir wollen den Eltern einfr
Möglichkeit bieten, sich ein
Bild vom neuen Leben ihrer
in Mannheim zu machen. I
auch eine tolle Gelegenhe
Stadt kennenzulernen“, sagt
ner bei der Vorstellung. Die Be
termine sind jeweils an eine
staltung gebunden: an das Sc
fest im September, den Nacl
del im Oktober oder das erste
nachtsmarktwochenende Ent
venber.

„Unsere Studierenden ko
aus ganz Deutschland“, sagt
Bär, Sprecherin der Universitä
dem Paket wird es den Eltern
gemacht, das Mannheim ihre
der von Anfang an mit zu entd
– ohne, dass sie in der Student
de auf der Luftmatratze näc
müssen.“ Das Angebot richt
aber nicht nur an die Eltern vo
denen der Universität – die
schule Mannheim und die
Hochschule sind ebenfalls in
bei. Zur Buchung müssen die
denken eine Immatrikulatio
scheinigung vorlegen.



Infos unter
www.elternzeit-mannheim

Stadtgeschichte: Führung

